AUSGABE 5 | SEPTEMBER/OKTOBER 2026 | 8,00 EURO

Frankreich 10,00 € | Luxemburg 10,00 €
Italien 10,00 € | Belgien 10,00 €
Niederlande 10,00 € | Österreich 10,00 €
Schweiz 12,00 CHF

SMART HOMES

Das Magazin für intelligentes Wohnen

Musik aus dem Rack

Multiroom: Verstärker und Streamer für den Technikschrank



Die Lampe geht raus

Fatboy Edison: Terrassenleuchten mit Matter und Akku

Heimkino mit Sternenhimmel

CEDIA-Award für Flotopia, und wer hinter dem Verband steht

4 196642 106005



Tiefe Wirkung

In einem Keller in den österreichischen Alpen hat der Integrator Die Zwei – Heimkino aus einem selbst gebauten Filmzimmer ein Referenzkino gemacht. Der entscheidende Kniff liegt unter dem Boden.

VON FRANK KREIF · FOTOS: DIE ZWEI – HEIMKINO

Manche Bauaufgaben beginnen mit einem Wunschzettel, diese begann mit einem Problem. Der Bauherr, ein leidenschaftlicher Filmfreund mit eigenem Betrieb für Schallschutz und Entkopplung, wollte sein in die Jahre gekommenes Kellerkino auf Referenzniveau bringen: mehr Immersion, mehr Komfort, vor allem mehr Leistung. Nur war der Raum dafür eigentlich zu niedrig und zu klein. Die Antwort des Integrators Die Zwei – Heimkino war so einfach wie radikal: Wer nach oben keinen Platz hat, gräbt nach unten. Herausgekommen ist „Flotopia“, ein Kino, das bei den CEDIA Awards 2025 die Kategorie Best Home Cinema (Level III) gewann und in der Disziplin Beleuchtung ins Finale kam.

Ein Keller, zwei Hindernisse

Die Ausgangslage war typisch für viele Heimkinos im Bestand: ein Kellerraum mit begrenzter Grundfläche und einer Deckenhöhe, die für eine korrekte Lautsprecheranordnung nicht ausreichte. Das bisherige Kino war über Jahre in Eigenregie gewachsen, funktionierte, aber stieß an physikalische Grenzen. Höhenlautsprecher, Sichtlinien in der zweiten Reihe, ein Projektor der Referenzklasse mit entsprechendem Gehäuse: Für all das fehlten schlicht Zentimeter.

Die Zwei – Heimkino hatte mit schwierigen Räumen Erfahrung, dieser aber verlangte eine eigene Erfindung. Der Bauherr brachte dabei mehr ein als Budget und Geschmack. Als Unternehmer für Schallschutz und Isolation kannte er die bauakustischen Zusammenhänge aus dem eigenen Geschäft, und so entstand das Kino als echte Gemeinschaftsarbeit zwischen Planer und Auftraggeber.

Der Kniff: eine Grube im Boden

Der Durchbruch kam mit der Entscheidung, das vordere Drittel des Raums abzutiefen. Dort, wo der Boden ausgehoben wurde, liegt heute die Referenzposition: eine abgesenkte „Grube“ mit den besten Sitzplätzen, ein paar Stufen unterhalb des restlichen Raums. Die Maßnahme löste gleich mehrere Probleme auf einmal. Die Lautsprechergeometrie stimmt, weil die Höhenkanäle nun den nötigen Abstand zum Hörer haben. Die hintere Reihe blickt über die Köpfe der vorderen hinweg auf die Leinwand. Und der Sony-Projektor GTZ-380 bekommt unter der Decke den Raum, den er braucht.

Nebenbei entstand ein architektonisches Motiv, das den Raum prägt. Die Stufen hinunter in die Grube sind mit weißen Lichtlinien gefasst, die sich als Leitsystem durch das gesamte Kino ziehen. Was aus der Not geboren wurde, ist heute die Signatur von Flotopia.

Die Sitzordnung folgt dieser Zweiteilung. Unten in der Grube stehen breite Ledersessel mit elektrisch verstellbaren Fußteilen und Getränkehaltern in den Armlehnen, oben auf dem Podest eine zweite Reihe, die dank der Höhendifferenz freie Sicht behält. Der Bodenbelag in warmem Grau zieht sich über beide Ebenen und schluckt Trittschall, ohne den Raum optisch zu zerschneiden.

Der Name des Kinos ist übrigens Programm. „Flotopia“ steht als Schriftzug auf den hinterleuchteten Stoffbildern neben der Leinwand, auf denen Papageien durch dichtes Blattwerk fliegen. Der Bauherr hat seinem Kino damit eine Identität gegeben, wie sie sonst Programmkinos in der Stadt pflegen, inklusive eigener Popcornmaschine im hinteren Teil des Raums.



Namensgeber an der Wand: Die hinterleuchteten Stoffbilder mit Papageien und Blattwerk tragen den Schriftzug „Flotopia“ – dahinter verschwinden Lautsprecher und Absorber.

Wände, die arbeiten

Jede Fläche im Raum hat eine Aufgabe. Front- und Rückwand sind als offene Konstruktionen ausgeführt und mit tiefen Absorberpaketen gefüllt. Davor sitzen stoffbespannte Paneele, schwarz und mit einem großformatigen Dschungelmotiv, hinter denen präzise positionierte Lautsprecher und Absorber verschwinden. Wer das Kino betritt, sieht Wandbilder mit Papageien und Blattwerk; die Technik dahinter bleibt unsichtbar.

Möglich macht das der Umstand, dass Die Zwei – Heimkino seine Lautsprecher unter der Marke Beckersounds selbst fertigt. Gehäuse mit angewinkelten Schallwänden, aktive Frequenzweichen und eine Anordnung nach dem Schema 11.1(8).4 wurden genau auf den Raum zugeschnitten. Die Subwoofer folgen den WaveForming-Spezifikationen von Trinnov: Mehrere Tieftöner an definierten Positionen erzeugen eine kontrollierte Wellenfront, sodass der Bass über alle Sitzplätze hinweg gleichmäßig und ohne Raummoden ankommt.

24 Kanäle und 4,2 Meter Bild

Im Zentrum der Signalkette steht ein Trinnov Altitude32, der die insgesamt 24 Kanäle verwaltet und den Raum einmisst. Die Bildseite übernimmt der Sony GTZ-380, der natives 4K mit HDR auf eine 4,2 Meter breite Cinemascope-Leinwand projiziert. Eine automatische Maskierung passt den Bildrahmen an das jeweilige Format an, damit bei 16:9-Inhalten keine grauen Ränder das Bild stören.

Nichts davon wurde dem Zufall überlassen. Jede Kabelführung, jede Halterung und jeder Lüftungsweg wurde vorab im CAD durchgeplant und in der virtuellen Realität geprüft, bevor der erste Handwerker anrückte. In einem Raum, der ohnehin um jeden Zentimeter kämpfte, war das die einzige Möglichkeit, teure Überraschungen auf der Baustelle zu vermeiden. Die VR-Begehung hatte einen weiteren Vorteil: Der Bauherr konnte Sichtlinien, Sitzhöhen und die Wirkung der Grube erleben, bevor der erste Kubikmeter Erde bewegt wurde.

Ein Knopf für alles

Die Steuerung liegt bei Crestron. Das System verwaltet Maskierung, Beleuchtung, Projektion und Klima und hält Voreinstellungen für unterschiedliche Hörprofile bereit. An der Wand sitzt ein großes Touchpanel mit Live-Bildvorschau, in der Hand liegt eine Fernbedienung, über die sich das Kino ohne Umwege bedienen lässt. Selbst der Kühlschrank hinter der Bar wird während der Vorführung stummgeschaltet, damit kein Kompressor die leise Passage stört.

In die Stoffpaneele eingelassene Vitrinen setzen Figuren und Sammlerstücke ins Licht – warmweiß, als Kontrast zum Grün der Deckenkanten. | Die Bar nutzt die Nische des früheren Kamins: hinterleuchtete Steinplatte, Regale für Gläser und Flaschen, Walnuss ringsum.







Vom Podest hinunter in die Grube: Weiße Lichtlinien fassen die Stufen und bilden das Leitsystem des Raums.

Licht als Dramaturgie

Das Licht ist dabei mehr als Kulisse. Grüne Lichtbänder unter der Deckenkante, weiße Linien an den Stufen und ein Sternenhimmel über den Sitzen lassen sich szenenweise abrufen, vom hellen Empfang bis zur völligen Dunkelheit. Dazu kommen kugelförmige Wandleuchten an den Seitenwänden und Vitrinen, die in die Dschungelpaneele eingelassen sind und Figuren und Sammlerstücke ins Licht setzen. Jede dieser Ebenen ist einzeln dimmbar und in Szenen zusammengefasst, die das Crestron-System zusammen mit Maskierung und Projektor abruft.

Das Farbkonzept ist dabei konsequent: Grün ist die Akzentfarbe, die sich von den Deckenkanten über die Stoffmotive bis zum Ambientelicht der Racks durchzieht. Weiß bleibt den Wegen und Kanten vorbehalten, Warmweiß der Bar und den Vitrinen. So entsteht auch bei gedimmtem Licht eine klare Orientierung im Raum, ohne dass eine einzige Leuchte ins Bild strahlt. Dass Flotopia bei den CEDIA Awards auch in der Kategorie Excellence in Lighting ins Finale kam, hat hier seinen Grund.

Warm statt klinisch

Trotz der Technikdichte wirkt der Raum nicht wie ein Labor. Dunkle Walnussverkleidungen, gerundete Schreinerarbeiten, verdeckte Stauräume und Ledersessel in warmem Braun geben ihm eine Wohnlichkeit, die man Kellerkinos selten zutraut. Am hinteren Ende, in der Nische eines alten Kamins, sitzt eine kleine Cocktailbar mit Gläsern, Karaffen und

Popcornmaschine, ein Treffpunkt vor und nach dem Film.

Die Bar ist mehr als ein Detail. Sie nutzt einen Rücksprung, der vom früheren Kamin des Hauses übrig blieb, und macht aus einem baulichen Zufall den geselligsten Ort des Kinos. Eine hinterleuchtete Steinplatte, Regale für Gläser und Flaschen sowie eine kleine Skulptur geben dem Bereich einen eigenen Charakter, der sich bewusst vom Dunkel des Vorführraums absetzt. Wer hier ein Getränk holt, steht mit dem Rücken zur Leinwand und stört niemanden.

Die Technik ist dennoch präsent, nur anders als üblich. Die Racks stehen nicht in einem Abstellraum, sondern hinter Glas, mit farbigem Ambientelicht und eigens gefertigten Details bewusst in Szene gesetzt. Akustisch und im Sichtfeld der Zuschauer sind sie dagegen vollständig abwesend. Die Ausstattung zeigt sich, wenn man sie sehen will, und verschwindet, sobald der Film beginnt.

Was bleibt

Flotopia zeigt, wie viel in einem Bestandskeller steckt, wenn man bereit ist, den Boden anzutasten. Der Bauherr nennt den Raum heute sein Lieblingszimmer, und das in einem Haus, das auf drei Ebenen weitere Unterhaltungsflächen bietet. Das Kino ist kein Ort, den die Familie auf Zehenspitzen betritt, sondern einer, in dem sie sich trifft. Genau das war die Vorgabe, und genau daran lässt sich das Ergebnis messen.

Sternenhimmel über den Sitzen, grüne Lichtbänder unter der Deckenkante: Jede Lichtebene ist einzeln dimmbar und in Crestron-Szenen zusammengefasst.





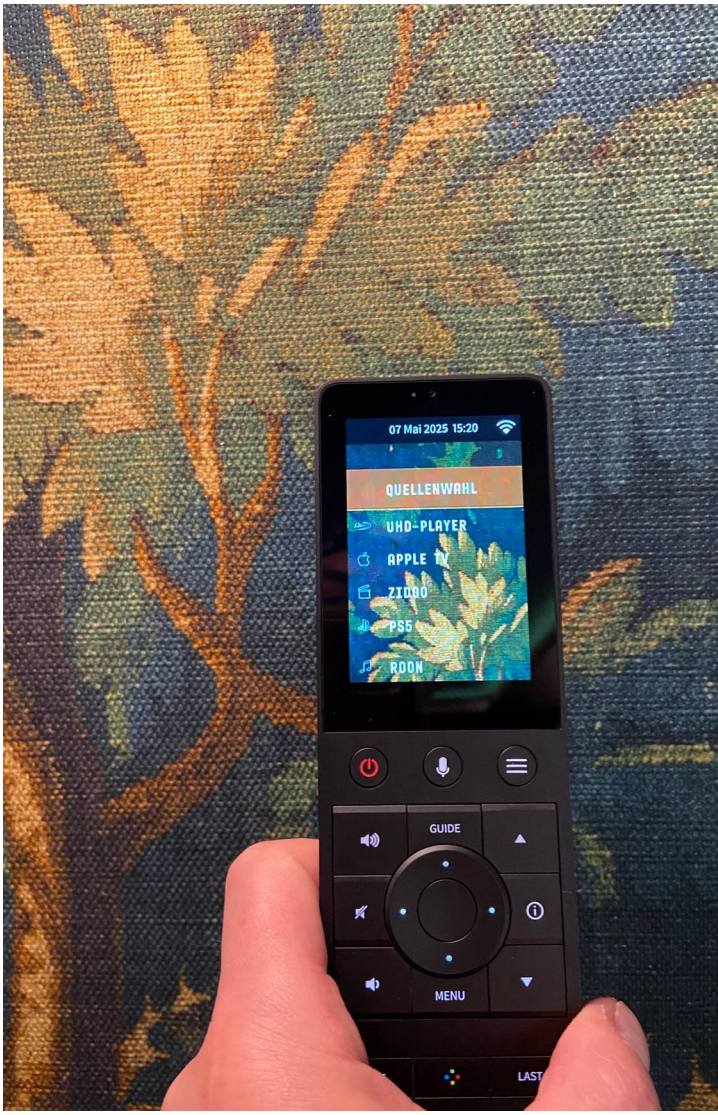
Technik hinter Glas: Die Racks stehen mit grünem Ambientelicht sichtbar im Raum, akustisch und im Sichtfeld der Zuschauer bleiben sie abwesend.



Zweite Reihe auf dem Podest: Breite Ledersessel mit Getränkehaltern, links die Dschungelpaneele, rechts die Bar. Popcorn gehört zum Programm.



Bedienung ohne Umwege: Die Fernbedienung hat ihre eigene beleuchtete Nische, daneben das Rack mit Endstufen und Prozessor.



In der Hand: Über die Crestron-Fernbedienung lassen sich Quellen, Licht und Hörprofile direkt aufrufen.



Rückwand des Kinos: Ledersessel, Pflanzen und kugelförmige Wandleuchten geben dem Raum eine Wohnlichkeit, die man Kellerkinos selten zutraut.

Technik & Steckbrief

VERBAUTE TECHNIK

Die Zwei – Heimkino hat Flotopia von der Akustik bis zur Steuerung als geschlossenes System geplant. Die wichtigsten Komponenten:

- Projektor Sony GTZ-380, natives 4K HDR
- Cinemascope-Leinwand 4,2 m mit automatischer Maskierung
- Prozessor Trinnov Altitude32, 24 Kanäle, Anordnung 11.1(8).4
- Subwoofer nach Trinnov WaveForming
- Lautsprecher Beckersounds (Eigenfertigung), aktive Weichen
- Steuerung Crestron: Maskierung, Licht, Projektion, Klima, Hörprofile
- Wand-Touchpanel mit Live-Bildvorschau, Handfernbedienung
- Sternenhimmel (Star Ceiling), Lichtlinien und Ambientelicht szenenweise steuerbar
- Videoverarbeitung madVR, Zuspieler Zidoo und Apple, Netzwerk Netgear

STAMMDATEN

OBJEKT
Flotopia, privates Heimkino im Untergeschoss

STANDORT
Österreich, Alpenregion

INTEGRATOR
Die Zwei – Heimkino GmbH
August-Schlicka-Weg 2, 21149 Hamburg
Tel. 040 23855400
diezwei-heimkino.de

LAUTSPRECHER
Beckersounds (Eigenmarke des Integrators)

GEWERKE
Audio, Video, Beleuchtung, Klima, Elektro

STIL
zeitgenössisch, Walnuss, Stoffpaneele mit Dschungelmotiv

BESONDERHEIT
abgesenkte Referenzposition im vorderen Raumdrittel

AUSZEICHNUNG
CEDIA Awards 2025 (EMEA), Gewinner Best Home Cinema Level III; Finalist Excellence in Lighting